NDB-Artikel

Baumkircher, *Andreas Freiherr von Schlaining* (seit 1463) Söldnerführer, * um 1420 wahrscheinlich Wippach (Krain), enthauptet 23.4.1471 Graz.

Genealogie
V Wilhelm Baumkircher, urkundlich genannt 1401-66, Pfleger zu Wippach, Hauptmann zu Pordenone und Adelsberg;

M Katharina (von Süssenheim?);

K aus 1) Wilhelm Baumkircher, Georg Baumkircher, Martha (⚭ Hans von Stubenberg).

Leben
B., aufgewachsen im Hofdienst des späteren Kaisers Friedrich III., wurde 1447 Pfleger zu Schlaining im heutigen Burgenland, zeichnete sich 1452 bei der Verteidigung von Wiener-Neustadt aus, trat dann in den Dienst König Ladislaus' V. und wurde 1455 Burghauptmann zu Preßburg. Nach dem Tod des Ladislaus trat er als Söldnerführer wieder in den Dienst des Kaisers und wurde 1458 Obergespan von Preßburg und 1459 kaiserlicher Rat. Aus dem Cilli’schen Erbe erhielt er Pfandbesitz in Westungarn und Kroatien. Bei der Einschließung des Kaisers in der Wiener Burg führte er im November 1462 mit einem viertägigen Gewaltritt zu Georg von Podiebrad nach Prag eine Wendung zugunsten Friedrichs III. herbei. Er erhielt dafür am 14.1.1463 die Stadt Korneuburg als Pfandbesitz. Wegen seines großen ungarischen Besitzes trat B., der 1459 unter den Wählern Friedrichs III. zum König von Ungarn gewesen war, nach dem Frieden von Ödenburg am 7.5.1463 zu Matthias Corvinus über. 1469 stellte er sich an die Spitze eines gegen den Kaiser gerichteten steirischen Adelsbundes. Nach dem Siege B.s im Treffen bei Fürstenfeld am 21.7.1469 beherrschten die Aufständischen die Oststeiermark. Wegen gleichzeitiger Türkeneinfälle im Süden wurde die Lage der Steiermark bedrohlich; deshalb wurde am Landtag zu Völkermarkt am 30.6.1470 ein Vergleich erzwungen, wobei B. eine Entschädigung von 14 000 Gulden erhalten sollte. Wohl wegen einer neuen Verschwörung - es fehlen darüber sichere Unterlagen - wurden B. und Andreas Greissenegger am 23.4.1471 in Graz im Auftrag des Kaisers gefangengenommen und ohne Verhör und Gericht enthauptet. Das tragische Ende und die legendäre Kriegstüchtigkeit B.s haben das Urteil der Nachwelt in einem Maße beeinflußt, wie es B. in seinem rücksichtslosen Erwerbsstreben und ständigen Frontwechsel nicht verdient hat.

Literatur
ADB II;

F. Krones, Btrr. z. Gesch. d. B.-Fehde, in: Archiv f. österr. Gesch. 89, 1901;

ders., Die Baumkircher, ebenda, 91, 1902;

J. Rothenberg, A. B. u. seine Fehde mit Kaiser Friedrich III., in: Ztschr. d. hist. Ver. f. Steiermark 6, 1909;

H. Pirchegger, Gesch. d. Steiermark II, Graz 1931, bes. S. 62-81;

Révai Nagy lexikona, Budapest 1911–26, Bd. 2.

Portraits
Gedenkstein auf d. Burg Schlaining v. 1460 (nach d. Inschrift 1450), Abb. in: D. Frey, Das Burgenland, Wien 1929, Abb. 127.

Autor
Hans Wagner

Empfohlene Zitierweise
, „Baumkircher, Andreas Freiherr von“, in: Neue Deutsche Biographie 1 (1953), S. 668 [Onlinefassung]; URL: http://www.deutsche-biographie.de/.html

ADB-Artikel

Baumkircher: *Andreas B.*, Sohn Wilhelm Baumkircher's, landesfürstlichen Pflegers zu Wippach, nachmals Hauptmanns zu Portenau (Pordenone); geboren, aller Wahrscheinlichkeit nach, um 1420, † 1471. In die Zeit von 1435—1447 muß sein Leben als Zögling des Waffendienstes am Hofe des Habsburgers Friedrichs V. (K. Friedrichs III.) angesetzt werden. Hier schloß er Jugendfreundschaft mit dem Schwaben Ulrich von Grafeneck, der eine langjährige Kriegs- und Parteigenossenschaft folgte. 1447 erscheint B. urkundlich als Pfleger der Habsburgischen Pfandherrschaft Schlaning (Schlaiming-Szalonak) in dem westungarischen Grenzgebiete (Eisenburger Comitat). 1452 im Sept. vollbringt er als kaiserlicher Dienstmann und Vertheidiger des belagerten Wiener Neustadt jene heroische That, welche die Feder des anwesenden Aeneas Silvius bleibend verewigte. Widerstreitende Dienstverhältnisse, Fehdelust und die Rücksichten auf persönlichen Vortheil lassen ihn und andere in den Jahren 1453—1457 unter den Gegnern des Kaisers erscheinen und als Parteigänger Ulrichs, des letzten Cilliers, so auch K. Ladislaus' P., die Besitzungen seines ursprünglichen Dienstherrn in Oesterreich und Steiermark schwer heimsuchen. 1458 findet seine und der Genossen endgültige Ausgleichung mit K. Friedrich III. statt. Ein Jahr später bethätigt er sich als dessen Dienstmann und Söldnerführer im Kampfe um den ungarischen Thron und gewinnt so immer mehr an Bedeutung und Einfluß. Zufolge der rühmlichen Waffenthat vor Wiener Neustadt war er von K. Friedrich zum „Freiherrn“ und Obergespan des Preßburger Comitates oder eigentlich zum Preßburger Schloßhauptmann ernannt worden, bald schrieb er sich auch Herr v. Schlaning. Für die Kriegsdienste des letztangeführten Jahres mußte ihm und dem Grafenecker eine Reihe Cillischer Erbgüter und Lehen in Ungarn-Kroatien statt der Baarzahlung zu Pfand gegeben werden. 1461—62 erscheint er unter den kaiserlichen Räthen und Söldnerführern, bedroht die mit dem Kaiser zerfallenen Wiener, wirbt in einem Gewaltritte nach Prag um den Entsatz des Böhmenkönigs und hilft die Donaustadt im Interesse der Befreiung des belagerten Kaisers bestürmen. Dafür belohnt ihn dieser mit der Korneuburger Stadtpfandschaft. — Seit dem Jahre 1463 tritt der bedeutsame Wendepunkt im Leben Baumkircher's ein. Einerseits Dienstmann und Lehenspflichtiger des Kaisers, anderseits dem Ungarnkönige Mathias in gleicher Eigenschaft verpflichtet, wendet er sich immer entschiedener letzterem zu und von jenem ab, umsomehr als der unkriegerische, karge Habsburger, die hochgespannten Soldforderungen Baumkircher's nicht baar bezahlen kann. Zweimal versucht es dieser, mit gleichgesinnten Adeligen der Steiermark, den Kaiser offen zu bekriegen; das erste Mal 1467—68 ohne Erfolg, das zweite Mal 1469—1471, unter großen Rüstungen, zum Schaden des Landes und zu eigenem Verderben. Zum Losschlagen ward die Zeit der zweiten Romfahrt K. Friedrichs III. (1468—69) benützt. In dem wilden Kampfe, der, nach des Habsburgers schleuniger Heimkehr, in der Fürstenfelder Julischlacht (1469) gipfelt, haust der B. im Steierlande schonungslos.

Die innerösterreichischen Stände bewirken im Juli 1470 einen Ausgleich. K. Friedrich amnestirt zu Völkermarkt in Kärnten den B. und seine Genossen.|Es

war aber ein fauler Friedensversuch; hinter B. steht der Ungarnkönig, seit Febr. 1470 mit dem Kaiser offen zerfallen, und eine vereinzelte Quelle erwähnt, B. habe den Kaiser gefangen nehmen wollen. Noch deckt ein undurchdringliches Dunkel die kaiserlichen Motive der verhängnißvollen Katastrophe vom 23. April (S. Jörgenabend) 1471. Nach den besten zeitgenössischen Quellen und dem Berichte eines anwesenden Zeugen vor allem (Wilwolts von Schaumburg) — stellt sich der Thatbestand, ohne Ausschmückung, folgendermaßen heraus. Den 23. April erscheint B. mit einigen Genossen und freiem, brieflich verbürgtem Geleite in Graz. Gleichzeitig wird hieher Andreas Greissenegger, ein reicher Adeliger und landesfürstlicher Pfleger, aus Voitsberg entboten. Seine Nichtbetheiligung an der Baumkircherfehde 1469—1470 steht quellenmäßig fest; über seiner todeswürdigen Schuld waltet bisher ein undurchdringliches Dunkel. Die gerichtlichen Verhandlungen mit dem B. führen zu keiner Richtung. Der Kaiser, entschlossen sich des gefährlichen Gegners um jeden Preis zu entledigen, läßt Nachmittags drei Uhr den B. und dessen Genossen, trotz der Bürgschaft des Geleitbriefes, in der Stadt suchen, gefangen setzen; gleiches begegnet dem Greissenegger. Abends, zwischen 7—8 Uhr, nach der Vesperzeit, findet Baumkircher's und Greissenegger's Hinrichtung vor dem Murthore statt. Die Leichen werden dann im nahen Minoritenkloster beigesetzt, die Baumkircher's nach Schlaning, wo er Kirche und Kloster gestiftet, überführt. Mit der hinterlassenen Familie schließt der Kaiser 1472 einen Vergleich. Baumkircher's Söhne, Wilhelm und Georg, erstehen bald als Rächer ihres Vaters und Gegner des Kaisers, in Verbindung mit innerösterreichischen Mißvergnügten und ihrem Dienstherrn, dem Ungarnkönige Mathias.

Literatur

Ueber die ganze Litteratur und den quellenmäßigen Sachverhalt der Baumkircherfrage s. Krones, Zeugenverhör über Andreas Baumkircher's Thatenleben und Ende, im 7. 8. Hefte der Zeitschrift für österr. Gymnasien. 1871. Wien. bei C. Gerold's Sohn.

Autor

Krones.

Empfohlene Zitierweise

, „Baumkircher, Andreas Freiherr von“, in: Allgemeine Deutsche Biographie (1875), S. [Onlinefassung]; URL: http://www.deutsche-biographie.de/.html

02. Mai 2025
© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften